

EIN VERSUCH UBER DEN NAMEN KÜLHÜYÜK IN DEN KEILSCHRIFTTEXTEN DER ASSYRISCHEN HANDELSKOLONIEN UND DER HETHITER

Hayri ERTEM

Mit dem Bewusstsein, dass nach den kurzzeitigen Sondierungsarbeiten, welche Anfang der 30'er Jahre mit den Direktiven Atatürks in Gâvurkale von H.H. von der Osten durchgeführt wurden, keine Untersuchung ausser in Hacılar, Karaoğlan und Ahlatlıbel gemacht wurde, wurde 1990 bei den Oberflächenuntersuchungen im Haymana Gebiet auch Külhüyük besucht, wo 1978 zwei Poterne und ein paar Mauersteine von Schatzsuchern ans Tageslicht gebracht wurden, und dessen Name bis zu jenem Jahr in der archäologischen Literatur nicht erwähnt war.

A. Daten über Külhüyük

Dieser Hügel, der auf einer Terasse in West-Ost Richtung entstanden ist, liegt 55 Km von Ankara entfernt zwischen Oyaca und İkizce, auf dem Dorfweg Boyalık-Çalış und 2-3 Km zur Asphaltstrasse Ankara-Haymana. Er ist mit ihrer ungefähr 200x100x15 m Grösse ein mittelgrosser Hügel¹. Wegen den natürlichen Höhen in seiner Umgebung und der Agrarwirtschaft, die seit Jahren auf ihm geführt wurde, war er beinahe versteckt. Falls man nicht aufmerksam hinschaut, ist er von der Asphaltstrasse nicht bemerkbar. Obwohl H.H. von der Osten anfangs der 30'er Jahre mehrmals durch diese Gegend gefahren ist und viele Hügel² entdeckt hat, hat er ihn wohl nicht Aufmerksam gemacht, denn weder in seinen Werken *Explorations in Central Anatolia Season of 1926*, Chicago, 1929 (OIP vol.V), *Discoveries in Anatolia 1930-31*, Chicago, 1933 (OIC 14) noch in *Gâvurkale Kılavuzu*, İstanbul 1937 (Kültür Bakanlığı Antikitelei ve Müzeler Direktörlüğü Anıtlar Koruma Kurulu, Nr.6) kommt er vor.

-
1. H. Ertem, IX. *Araştırma Sonuçları Toplantısı*, 1992, S.586 ff.
 2. Z.B.: Çerkezhüyük, Hacılar, Ballıpınar, Böviek Tepe.

Am Ende der Oberflächenuntersuchungen wurden ausser den von den Schatzsuchern ausgegrabenen zwei Poternen, wurden Steine einer dritten an dem süd-west Hang des Hügels von uns festgestellt³. Diese Poternen sind mit 40-50 m Entfernung gereiht. Vor allem in den West und Nord-West Hängen des Hügels sind dicke Steine der Festungsmauer zu sehen. Die Bautechnik unterscheidet sich ein bisschen von den Poternen in Boğazköy und Alacahüyük, sie ist in den im Kebangebiet Korucutepe vorgefundenen und von den Ausgräbern als 'unterirdischer Zugang' definierten Vorhallen⁴ und der 'unterirdischen Vorhalle'⁵ im Kirişkal Hügel 5 Km nord-östlich vom Gedikli Hüyük und Aşıar⁶ ähnlich, welche von Prof. Dr. Bahadır Alkım entdeckt wurden. Mit anderen Worten geht es von der Imperium Periode noch weiter zurück. Von den Poternen in Külhüyük ist die westliche Poterne wegen dem steilen Abhang des Hügels erst zur Seite (süd-westlich) danach in der Nähe zur Oberfläche des Hügels nach Norden, in den Hügel gerichtet. An diesem Punkt nähern sich die oberen Steine der Poterne ungefähr 1,5 Meter zu der Hügel Oberfläche. Andersaus gedrückt, wenn die Ausgrabung auf dem Hügel anfängt, werden nach 1,5 Metern die oberen Steine des Poterns zu sehen. Der Eingangsteil dieser ist von Schatzsuchern ausgegraben wurden, und die Flügelsteine sind mit der Überlappungstechnik aufgesetzt. Gerade und dicke Steine auf die oberen, eng werdenden Flügel legend wurde der unterirdische Zugang oder Poterne gebildet. Vielleicht wurden die zwei Steine auf der Ebene (die Ebene, die Schatzsucher ausgegraben haben) in die Flügelrichtungen in 40-50 cm Abstand gerichtet, zum Abstamm zweck oder als Treppe benutzt⁷. Nach unseren Beobachtungen bei unseren Oberflächenuntersuchungen waren wir gezwungen, den Ausdruck 'Treppe' zu benutzen.

Aber die Ausgrabungen haben unsere ersten Eindrücke, dass diese Steine für Unterstüztung der beiden Seiten benutzt worden sind, bestätigt⁸. Die Grössen bei unseren Untersuchungen waren unten ungefähr 130 cm Breite, oben 35 cm, 150 cm höhe⁹. Unserer Ansicht nach müssen diese Poternen vor der Alten Hethiter Zeit gebaut worden sein.

-
3. H. Ertem, *a.a.O.*, 587.
 4. M. von Loon-H.G. Güterbock, "Korucutepe Kazısı 1970 (Keban Projesi 1970 çalışmaları, ODTÜ Keban Projesi Yayınları, Seri I Nr.3, Ankara 1972) S.81, lev. 56, 1.
 5. *Mansel'e Armağan*, Ankara 1974, S.821 ff., Lev.276.
 6. H.H. von der Osten, *OIP* XXIX, Chicago 1937, S.8 ff.
 7. H. Ertem, *a.a.O.*, S.587.
 8. D. Mermerci, *Anadolu Medeniyetleri Müzesi 1972 Yılığ*. Ankara 1993, S.4 Der Schriftsteller nennt diese beiden Steine "Brückenstützsteine".
 9. D. Mermerci, *a.a.O.*S.4 (für die Masse nach der Ausgrabung).

Sowohl bei den Keramiksammlungen auf dem Hügel als auch auf den Nord-Abhängen war von der Aschenfarbigen Erde ersichtlich, dass der Hügel einen Brand hinter sich hatte. Von den gefundenen Keramikscherben ist klar ersichtlich, dass der Hügel in der Alten Hethiter, der Kolonie- und der Frühen Bronzezeit ansässig gewesen war. Zwischen den Keramikscherben sind die mit den Rändern nach innen und aussen gewölbten Gefäs Stücke in der Mehrzahl und sind rot und poliert. In manchen sind Schleifspuren zu sehen. Eine ist sehr interessant. Sie ist gut abgedarrt, sieht nahezu versteinert aus, und ist vielleicht ein Teil einer mittelgrossen Schale, vielleicht eines Kruges, aus der Nähe seiner Basis. Auf der sehr verschleissten Aussenseite sind wahrscheinlich reliefartige und eingeritzte Figur-oder Hieroglyphenähnliche?? Spuren zu sehen. Zur Zeit ist es nicht möglich etwas definitives zu sagen. Unsere Untersuchungen über die Scherbe gehen weiter. Von den anderen Ausgrabungszentren wurde auf ein ähnliches Beispiel nicht vorgestossen.

Nach dem vorhandenen archäologischen Daten ist auf dem Hügel eine Niederlassung aus der hethitischen Grossreichszeit nicht die Rede. Aber auf dem Hügel ist in der westlichen Richtung eine Höhung zu sehen. Vielleicht ist in dieser Höhung eine kleine Niederlassung aus dem Zeitalter nach althethitischer Zeit vorhanden. Aber weil der Hügel für Agrarwirtschaftszwecke vorbereitet und die Steine hierhin geschmissen wurden, was es nicht möglich, Scherben zu suchen und zu finden.

Külhüyük liegt sehr nah zum hethitischen Felsdenkmal in Gâvurkale, 4-5 km. davon entfernt.

Zusammengefasst, nach den archäologischen Daten gab es auf dem Hügel Niederlassungen in Frühen Bronze Zeit, Kolonie-Periode, und weniger wahrscheinlicher gab es dort ein paar Schichten der Alten Hethiter und der späteren Zeiten. Der Hügel ist also im Aussehen eines wichtigen Zentrums mit einer starken Festungsmauer und Poternen. Unserer Meinung nach hat diese Siedlung nach der Kolonie-Periode einen Brand erlebt.

Aus diesem Grund ist es notwendig, in der Untersuchung nach dem ältesten Namen von Külhüyük, auf den Stadtnamen zu bestehen, welche in den Texten von Kültepe und Althethitischer Zeit vorkommen.

B. Daten in dem Texten

Nachdem wir die Städtenamen, die in den Keilschrifttabletten aus Kültepe und Boğazköy vorkommen, in einer Liste gegeben haben, möchten wir nach den archäologischen Daten den entsprechendsten Namen für die Gegend und Külhüyük finden.

1. Assyrische Hadelskolonie Zeit

(Quelle: Texte aus Kültepe)

Die Kārum und vabartum Liste des Herrn Doz. Dr. Sabahattin Bayram, welche im XI. Türkischen Geschichtkongress vorgetragen wurde, läuft wie folgt:¹⁰

a. Kārum-liste

Abam, B/Purud(d)um, B/Puruṣḫattum, D/Turḫumit, Eluḫut, Haḫḫum, Hattuṣ, Hurama, Kaniṣ, Nihrija, Samuḫa, Šimala, Šuppilulija, Taḫiniia, Tegarama, Timelkiia, Uršu, Uaḫšušana, Ua/Ushaniia, Zalpa.

b. Uabartum-Liste

Am/nkuua, Badna, Haḫnak, Karaḫna, Kuburnat, Kuṣṣara, Mamma, Šalatu(ū)ar, Samuḫa, Tegarama, Tišmurna, Tuḫpiia, Ul(l)ama, Upi, Uaṣḫaniia, Zalpa, Zimiz/shuna.

c. Neue Landsnamen, die neu vorkommen

E/Iblum, Harab/piṣ, Šalatuar, Sauit, Ul(l)ama

d. Ortsnamen, bei denen neu festgestellt wurde, dass sie rubā'um haben:

Durḫumit, Hattuša, Kaštama, Luḫuzaddia, Šiḫua, Šinaḫuta, Usunala

2. Alte Hethiter Zeit

a. Anitta Zeit

(Quelle: Anitta Text)

Harkiuna, Hattuša, Kuṣṣara, Neša, Puruṣḫanda, Šalatiuara, Šulukkit, Ulama, Zalpuua.

b. Labarna Zeit

(Quelle: Telipinu Erlass)

Hupiṣna, Luṣna, Nenaṣša, Puruṣḫanta, Tuḫanuua, Zallara

10. Ich danke Doz. Dr. S. Bayram für die Erlaubnis, sein Manuskript zu gebrauchen.

c. Zeit des I. Hattusili

(Quelle 1: Hattusili Annalen)

Alalḫa, Arzauīia, Appaia, Haḫḫa, Halpa, Haššuua, Hattuša, Hurri, Ikakala, Nenašša, Parmanna, Šalaḫšuua, Šanaḫuitta, Takšanna, Tašḫiniija, Tišna, TUL-na (Arinna), Ulma, Uaršuua, Zalpa, Zaruna, Zippašna.

(Quelle 2: Testament des I. Hattušili)

Hemmuua, Kuššara, Šanaḫuitta, Šinaḫuua, Tamalkiija, Tapašanda, Ubariija, Zalpa.

(Quelle 3: Puḫanu-Chronik)

Arinna, Halpa, Hattusa, Zalpa

(Quelle 4: Palast-Chroniken: KBo III 34, 40, 42)

Ankuua, Apiḫšsu, Arzaua/vija, Haššu, Hattuša, Hupišna, Huntara, Hurma, Kuššara, Nenašša, Neša, Parkummaliija, Šukziija, Tauiniija, Udaḫzuma, Zalpa.

d. Zeit des I. Muršili

(Quelle: Telipinu Erlass)

Halpa, Hattuša, KÁ.DINGIR.RA (Babil)

e. Zeit des Hantili

(Quelle: Telipinu Erlass)

Aštata, Hurpana, Kargamiš, Šukziija, Tegarama

f. Zeit des Zidanta

(Quelle: KUB XXXVI 106)

Hatti, Kizzuuaṭna

g. Zeit des Ammuna

(Quelle: Telipinu Erlass)

Adaniija, Aḫḫulašša, Arzauiija, Galmiija, Ha/zagga, Ma?tila, Parduqata, Šallapa

h. Zeit des Telipinu

(Quelle 1: Telipinu Erlass)

Anzara, Ašurna, Dammašhuna, Gulpina, Haduqa-x-aš, Halippaššuqa, Harahara, Harkija, Haršuqa, Haššuqa, Hattuša, Hulanta, Hurma, Hurmija, Hurutta, Iamma, Ikkuuaniia, Kala-šu?-mi?-ja, Kurša, Kuuanna, Kuqašariia, Lahhurama, Lauazantiia, Mallitaškuriia, Marišta, Parminiia, *Paršuhand*a, Pauazzija, Pikumija, Piša, Šalitta, Šamlušna, Šienzana, Šiharna, Sukzija, Šamuha, Šuplanda, Šuqanzuqanna, Tagal?muha, Tamluta, Tappašpa, Terumna, Tipala, Ulassa, Uinta, Ualimu?da, Uargašša, Uastišša, Uaššuatta, Zielmutta, Zizzilippa.

(Quelle 2: KBo XII 8; KUB XXXI 81)

Attališša, Har?tu, Haššuva, Kizzuqatna

Wie aus den Listen zu sehen ist, gibt es etwa 150 Städte-und Ländernamen in den Texten der Alten Hethiter Zeit aus dem Boğazköy Archiv. Die meisten dieser Namen kommen im Anitta Text, den Annalen des I. Hattušili, den Palast-Chroniken und dem Telipinu Erlass vor. Die Namen, die sowohl in Kültepe als auch in den Hethiter Texten, vor allem im Anitta Text vorkommen, sind wie folgt: Hattuša, Neša (Kaniš), Kuššara, Šalatiuara, Purušhanda, Ulama, Harkiuna, Zalpuqa. All diese sind Hatti Fürstentümer und liegen westlich von Kaniš (Kayseri Kültepe) von Purušhanda bis Šalatiuar. Ausserdem teilen wir die Meinung von K. Balkan¹¹ und die Realität, dass weil die assyrischen Handelskolonien sehr weit in Hattuša (Boğazköy) Markplätze gegründet haben, bringt die Notwendigkeit hervor, diese Fürstentümer oder örtliche Königsreiche in einem breiteren Gebiet zu suchen.

Wir werden versuchen, unter den 8 Namen ausser Hattuša, Neša (Kaniš), Kuššara und Zalpuqa zu bleiben, und am Ende ihrer Lokalisationsversuche den entsprechenden Namen zu Külhüyük und ihrer Umgebung zu finden.

Purušhanda/Paršuhand/Burušhattum

Über diesen Stadtnamen sagt E. Bilgiç (*Bulleten* 39 (1946) S.387), der als erster eine detaillierte Arbeit über die Lokalisation der erwähnten geographischen Namen in den Kültepe und Hethiter Texten machte, folgendes¹²: "Der wichtige Stadtname, der in unseren Texten auf diese Schreibweise (Purušhanda) vorkommt, sollte mit grosser Wahrscheinlichkeit als Puruša - (a)nta untersucht werden. In den Hethiter

11. *Mekrup*, (1957) S.66 Anm.65.

12. Siehe auch E. Bilgiç, *AfO* XV S.21.

Texten kommt es mit dieser Schreibweise und als Parşuḥanda vor. Er erweckt die Aufmerksamkeit, weil es in einem dieser Texte der Reihe nach als Ḥuḫiṣna-Tuḫanuḫa-Nenašša-Landa ...-Parşuḥanda vorkommt, und somit einem Kültepe Dokument, auf den Lewy aufmerksam macht, ähnlich ist. In diesem Text, in dem die Kosten während einer Handelsreise notiert sind, gibt es die Reihe *Kaniš-Uaṣḫaniya-Nenašša-Ulama- Puruṣḫattum*. Und Puruṣḫattum befindet sich in viertägiger Entfernung zu Kaniš. Aus dem Hethiter Text ist klar ersichtlich, dass sich Puruṣḫanda im gleichen Gebiet mit dem klassischen Nenassos befindet, der mit Nenašša gleich ist und dem klassischen Tyana, und nach dem Kültepe Text (TC III, 165), der die Städte mit Kaniš anfangend nach Westen reiht, bestimmt noch westlicher von Nenašša liegt. Wichtig ist, dass diese Stadt, die das Zentrum des grossen Fürstentums Kušsar war, in den anderen wichtigen Texten in "mat Puruṣḫanda" (Puruṣḫanda Land) Form als Landsname vorkommt." Auf Seite 401 und in Anm.95 wird über Puruṣḫanda, um den Ort von Uaḫšušana festzulegen, folgendes gesagt: "Die Texte, TC III, 165 und OIP XXVII, 54, die eine Art von Reisekostenlisten sind, über welche wir in Beziehung mit Puruṣḫanda erwähnt haben, sind sehr wichtig. Im ersten wird erwähnt, dass man von Kaniš aus über Uaṣḫaniya-Nenašša-Ulama nach Puruṣḫanda, im zweiten wieder von Kaniš aus über Uaṣḫaniya-Mallita nach Uaḫšušana kommt. Das heisst, dass der Weg auf dem Weg nach Uaḫšušana in Uaṣḫaniya abzweigt. Dass der Weg nicht nach Norden sondern in Süd-West Richtung abzweigt, ist sehr wahrscheinlich. Denn, wenn die Kaniš-Nenašša (Nenassos) Richtung vor Augen gehalten wird, ist es einleuchtender, dass der Weg in Süd-West Richtung, der in vier Haltestellen nach Puruṣḫanda kommt, bis zum Salzsee reicht und Puruṣḫanda hier gesucht werden müsste. Diese Schätzung bestätigend müssen wir ausdrücken, dass Puruṣḫattum und Uaḫšušana in vielen Texten zusammen erwähnt werden, und dass nach KT Hahn 1 sind sie einer sehr nahen Entfernung und sind mit einem Kurzweg verbunden. Unter diesen Bedingungen sind wir der Meinung, dass U/Uaṣḫaniya zwischen Ürgüp-Incesu, Ulama südlich von Aksaray-Sultanhan, Puruṣḫattum im Gebiet zwischen Sultanhan-Konya und Mallita in der Umgebung von Niğde gesucht werden müsste."

Wir müssen ausdrücklich unterstreichen, dass der Weg von Kaniš aus über Uaṣḫaniya-Mallita nach Uaḫšušana bei Uaṣḫaniya in eine andere Richtung abzweigt, und nach E. Bilgiç nicht im Norden sondern in Süd-Westlicher Richtung. Wir teilen aber seine Meinung nicht, weil er keine anderen Beweise hat. Wir können nicht erwarten, dass diese Städte von Kaniš bis Puruṣḫanda auf einer Linie sind. Ausserdem macht die Verbindung von Uaḫsusana mit einem Kurzweg auf dem Weg Kaniš-Puruṣḫanda deutlich, dass Uaḫšušana und Puruṣḫanda nicht auf der gleichen Linie sind. In diesen Umständen kann Uaḫšušana auch im Norden des Kaniš-Puruṣḫanda Weges sein.

P. Garelli (*Assyriens* (1963) S.123), der die gleichen Keilschriftquellen benutzt, möchte, wie E. Bilgiç, Puruṣḫanda südlich vom Salzsee sehen. Auch L.L. Orlin (*Colonies* (1970) S.110, ff., 140) und E. Neu (*StBoT* 18 (1974) S.35 f.) teilen die gleiche Meinung. N. Özgüç aber (*Anatolia X* (1966) S.29 f.) möchte diese Stadt mit Acemhüyük, dass sie ausgräbt, gleichhalten. H. Forlanini (*Hethitica VI* (1985) S.46) drückt aus, dass sie nicht in der Nähe von Aksaray lokalisiert werden kann. Er lokalisiert Puruṣḫattum auf seiner Landkarte, erschienen 1992 im *Atlante Storico del Vicino Oriente Antico*, südlich des SalzseeS.

Wie aus den Kültepe Texten ersichtlich ist, ist es eine Realität, dass sie als Stadt und als Land, mit *kārum* und *rubā'um* determiniert wird. In den Hethitischen Dokumenten, Anitta Text LÚ^{URU}Puruṣḫanda (Fürst/Prinz von Puruṣḫanda), in Texten, die den Feldzug des Akkadiers Sargon nach Puruṣḫanda beschreiben (KBo XXII 6 RS. IV 23 (=KBo XII 1 IV 4), sehen wir dass die Stadt eine Mauer und ein Tor hat. In der Telipinu Verfassung (zu Zeit von Telipinu), sehen wir, dass sie unter den Städten mit É.NA₄ KIṢIB vorkommt, und im KUB VI 45 II 38-40= 46 III 7 sehen wir, dass sie wahrscheinlich im 'Unteres Land' oder in der Umgebung liegt.

Nach diesen Daten könnte Puruṣḫanda als 'Land' mit ihren breiten Grenzen in der Konya Ebene, als 'Stadt' mit ihren breiten Grenzen in der Konya Ebene, als 'Stadt' vielleicht in Konya Karahüyük, den S. Alp im XV. Internationalen Ausgrabungs-Besichtigungs-und Arkeometrie Symposium vorgetragen hatte. In diesem Zusammenhang ist der Hügel, auf dem wir viele Jahre gearbeitet haben, mit ihrer Eigenschaft einer grossen Stadt, ihren starken Stadtmauern, Toren über den in die Stadt führenden Wegen und ihren einzigartigen Funden der wichtigste Kandidat.

Ul(l)am(m)a

Diese Stadt, von der man weiss, sie *wabartum* und *rubā'um* hat, wurde von E. Bilgiç (*Bulleten* 39 (1946) S.401, 412), westlich von Kaniš (Kültepe) zwischen Aksaray und Sultanhan gesucht, weil sie auf dem gleichen Weg zwischen Nenašša und Puruṣḫanda an der dritten Haltestelle liegt. L.L. Orlin (*Colonies* (1970) S.86) aber meint, sie müsse südlich des Salzsees liegen. Auch H. Forlanini hat die Stadt auf der erwähnten Landkarte auf die östliche Seite des Salzsees lokalisiert.

Im Anitta Text, einer der Hethitischen Texte, kommt sie vermutlich nach der Stadt Tagarama.

Nach den Annalen des I. Ḫattušili (KBo X 2 I 33, 34, 41) geht er, nach dem er mit König Nenašša einen Krieg geführt hat, nach Ulma, um Krieg zu führen, und zerstört Ulma und säht ZA.AḪ.LI^{SAR} (vielleicht

auch *Apera Spica venti*) in ihrer Stelle. Danach kehrt er nach *Ḫattuša* zurück. Der König gebraucht die gleiche Ausserung für *Ḫattuša*. Man sieht, dass sie nach *Nenašša* kommt und zeigt uns, dass sie in der Nähe gesucht werden sollte. Somit unterstützt er die Lokalisation von E. Bilgiç.

Ausserdem werden wir nach den Palastchroniken KBo III 36 (=2 BoTU 12 c) zur Zeit des I. *Ḫattušili* von der Existenz eines Stadtverwalters benachrichtigt.

Ḫarkiuna

Dieser Stadtname kommt in der Kültepe Texten unter den erwähnten Städtennamen nicht heufig vor. Sie wird von Wissenschaftlern mit *Harziuna* gleichgehalten¹³. Wir haben wenig Informationen darüber.

Nach dem Anitta Text wird sie mehr an der unteren Biegung des *Kızılırmak* Flusses gesucht. B. Hrozny (*Ar.Or.* I (1925)) identifiziert sie, auf die Lautähnlichkeit basierend, mit *Ürgüp* südlich des *Kızılırmak* Flusses.

Harziuna, die in den Texten des Hethitischen Imperiums vorkommt, wird nach E. Forrer (*Forsch.* I/1 (1926) S.42 f.) in *Ḫarzana* auf der Kayseri-Ebene, südöstlich und 10 Km von Kayseri entfernt, nach Garstang (*JNES* 3 (1994) S.24) im südöstlichen Gebiet, wo der *Kızılırmak* fliesst, nach F. Cornelius (*Gesch.* (1973) S.206) *Ḫarkiuna* in der Nähe von Aksaray gesucht.

Auf der Landkarte *Atlante Storico del Vicino Oriente Antica*, fasc. 4.3 *Anatolia: L'impero Hittita* (1986), Tav. XVI des M. Forlanini wird sie nordwestlich des Salzsees lokalisiert.

In den Texten KBo IV 13 I 40 und KUB VI 46 III 4-5 des Hethiter Imperiums kommt sie mit der Hethitischen Stadt *Šallapa* zusammen vor. Unter den Städten, die sich im *Ḫarziuna*-Gebiet befinden, werden im KUB XXVI 43 und 50 Z.22-23 *Arantannaš*, *Tiualualijaš*, *Šammašaš*, *Šahimudaimiš*, *Ḫarputaš*, *Alaaš*, *Šišuraš* und *Appalaš* erwähnt. Da *Ḫarziuna* als Stadtname in den Imperium Texten vorkommt, kann sie bei der Identifikation mit *Külhüyük* nicht gebraucht werden.

Nach unserer Meinung könnte die Name der Stadt/Land *Ḫarkiuna* in zwei Teile als *harki* 'weiss' und *-unal-na* geteilt werden. In unseren Texten gibt es mehrere geographische Namen mit dem Suffix *-unal-na*¹⁴. Diesen Suffix könnte man auch mit dem Suffix *-ene/-ne* in den Klassischen Alter vergleichen welches grosse Länder Teile bedeutete¹⁵.

13. Siehe K. Balkan, *Mektup*, 1957, S.63.

14. Siehe E. Bilgiç, *AFO* XV S.10; E. Laroche, *RA* 41 S.78, 86; E. von Schuler, *Kask.*, S.104.

15. Z.B. *Gordiyon-Gordione*, *Anzit-Anzitene*, *Sarauenae-Sarauene*, *Pimolisa-Pimolisene*.

Deswegen ist es möglich, dass die weisse Farbe des Salzes bei Tuzgölü die Name der Stadt gegeben hat¹⁶. Daher glauben wir das Harkiuna nah bei Tuzgölü, oder auch an dem südlichen Ufer Tuzgölü's gewesen sein kann.

Uahšušana und Šalatuar

Da Šalatuar unter den Städten mit *uabartum* und *rubā'um* in den Kapadokischen Texten vorkommt, und dem Uahšušana karum gebunden ist, möchten wir sie beide bei der Lokalisation und Identifikation zusammen bewerten.

Wir müssen sofort unterstreichen, dass Uahšušana, eines der beiden wichtigen Zentren, nur in einem Text des Hethitischen Imperiums (KUB XXIII 116 vS.7: ^{URU}Ua-aḫ-šu-ša- (Siehe P. Meriggi, *WZKM* 58 (1962) S.80) sich befindet, und die nötigen Informationen für die Identifikation nicht entnommen werden konnten, weil der Text zerbrochen war. Dieses Fragment gehört zu den Annalen der I. Arnuvanda und hängt mit dem Krieg des Königs gegen Kaškäer zusammen. Warum diese Stadt erwähnt wird, ist auf dem zerbrochenen Teil verborgen.

Auf Seite 92f. hatten wir unsere Annahme betont, dass Puruḫanda nicht auf der süd-westlichen Seite des Weges, wie E. Bilgiç meint, sondern auf der nord-westlichen Seite des Weges sein kann. J. Lewy, einer der anderer Wissenschaftler (*Ethem Anı Kitabı*, I, S.16) sucht sie im Gegensatz zu M. Forlanini (*Hethitica* VI, S.46 ff.), E. Bilgiç und J. Lewy nördlich des Kaniš-Puruḫattum Linie. Ausserdem zeigt er sie sowohl auf der Landkarte im *Atlante Storico del Vicino Oriente Antico* (1992) als auch auf S.17 des gleichen Werkes als 'Land' nord-westlich des Salzsees. Diese Lokalisation von Forlanini muss wegen der Abzweigung des Weges von Uaḫhaniija in eine andere Richtung und wegen der Abzweigung Weges von Uaḫhaniija in eine andere Richtung und wegen der Gleichhaltung der hethitischen Stadt Šanaḫuitta im Hattuša-Gebiet zur Imperiums-Zeit mit der Stadt Šinuḫta die in der neuen Assyrischen Quellen vorkommt, und dies entspricht auch unserer Meinung. Warum sollte andernfalls im Text von der Abzweigung des Weges nach Uahšušana die Rede sein, wenn Uahšušana auf dem Kaniš-Buruḫattum Weg, der gerade ist.

In diesem zusammenhag kann das Uahšušana Land in die Nähe von Kızılırmak, nördlich des Salzsees lokalisiert werden.

Die Ausgrabungen der Japaner seit 1986 in Kalehüyük beweisen, dass dieser Ort sowohl zu der hethitischen Imperium-Zeit, der alten

16. ^{HUR.SAG} H₂arga 'Erciyes' (Gonnet, *RHA* 83, S.123).

hethitischen Zeit, der assyrischen Handelskolonien-Zeit, als auch zu den Früheren Zeiten eine intensive Niederlassung aufzeigt, dass Funde aus diesen Zeiten gemacht wurden, und dass er der grösste Hügel ist¹⁷.

Als Resultat können wir sagen, dass der Hügel, Kandidat für die Stadt Uahšusana, Kalehüyük ist.

Šalatuar/Šalatiuar/a

A. Šalatuar in den Kappadokischen Texten

Šalatuar, die *wabartum* und *rubā'um* hat, kommt sowohl als Stadt als auch als Land vor. Im generellen wird erfahren, dass sie mit Uahšusana vorkommt und mit dem Uahšusana karum gebunden ist. Im BIN IV 233, 17 wird ausgedrückt, dass einer aus Šalatuar in die Stadt, in der dieser Brief geschrieben wurde, kommt und der, der ihn geschrieben hat, nach Kanis gehen wird¹⁸, und zwar wird gesagt:

"Er ging vor Turhūmit nach Uahšusana, von Uahšusana nach Šalatuar". Dieser Ausdruck wird bei der Interpretation von E. Bilgiç nicht akzeptiert, dass die drei Städte im gleichen Gebiet sind und es ist sichtbar, dass er diese Meinung auf dem Satz davor "er ging jetzt auf einen anderen Weg" basiert. Schliesslich passt er sich dem Vorschlag von A. Götze (*Kleinasien*¹⁹ S.68) an und akzeptiert, dass sie in der Umgebung von Mittel Kızılırmak liegt, irgendwo in der Nähe von Niğde²⁰.

J. Lewy aber (Edhem, *Anı Kitabı*, I, S.15) weist auf Gleichhaltung mit Tabula Pentingeriana, südlich von Halvadin, vielleicht am Abhang vom Hasan Dağ, auf dem Uahšusana-Puruşhattum Weg hin.

Nach P. Garelli (*Assyriens* (1963) S.124) liegt sie zwischen Uahšusana/Nigde und Salzsee, nach F. Cornelius (*Or. 27* (1958)) auf dem Ürgüp-Göreme Weg nach Nevşehir. Als letztes möchte M. Forlanini (*Hethitica* VI, S.48) sie westlich des Salzsees, nicht weit von Uahsusana stellen. Auf der Landkarte, auf Seite 67 des gleichen Werkes lokalisiert er sie in die Umgebung von Yeniceoba, nördlich von Cihanbeyli.

Später zeigt er sie auf der Landkarte im *Atlante Storico del Vicino Oriente Antico. Anatolia: La prima meta'del II Millennio A.C.* (1992), S.16 und Tav. VI als Nachbarland westlich von Uahsusana.

17. Sachihiro Omura, "1986 yılı Kaman-Kalehüyük Kazıları" (IX. Kazı Sonuçları Toplantısı II (Ankara 1988) S.1-4; KST I (1989) S.353 ff.; XI. KST I (1990) S.335 vd.; XII.KST I (1991) S.427 ff.; XIII. KST I (1992) S.319 ff.; XIV. KST I (1993) S.307 ff.

18. E. Bilgiç, *Bulleten* 39 (1946) S.404.

19. E. Bilgiç, a.a.O. S.404 Anm. 75.

20. Ausserdem siehe E. Bilgiç, *AfO* XV, S.22.

B. Šalatiuar in hethitischen Texten

Auf diesen Stadtnamen stösst man im Anitta Text und in KBo IV13 VS. 41; KBo XXVII 31 Z.7 in den Staatsarchiven in Boğazköy. Er ist ein Hatti Fürstentum, das zur und vor der Anitta Zeit eine wichtige und beeinflussende Rolle spielte.

Wir sehen es notwendig, unsere Informationen über die Lage im Anitta Zeit aus den Zeilen des Textes zu erneuern, den der selbe König hinterlassen hat, für den Zweck der Lokalisation von Šalatiuar²¹.

Und zwar, bevor der König nach Šalatiuar geht (Z.38-51) versucht er die Statue von Gott Šiu, der von Neša nach Zalpa gebracht wurde, zurückzubringen, und ist mit dem Zalpa König beschäftigt.

Danach erobert er Hattuša und macht Verfluchungen. Unserer Meinung nach ist Anitta zu dieser Zeit in Hattuša.

Später erzählt er folgendes in den Zeilen über Šalatiuar:²²

52-54 "Auf Šalatiuara richt[tete ich] mein Gesicht. Der Mann aus Šalatiuara aber [ergriff] dagegen die Wef[fen]; au[s der Stadt?] zog es seine Truppen ab und führ[te] sie nach Neša"

Nach diesen zerbrochenen Sätzen erzählt Anitta in den Zeilen 55-63 über seine Aufbauarbeiten von Neša und fährt wieder mit diesen Wörtern über Šalatiuar fort:

64-67 "Im Jahr danach? aber zog ich nach Šalatiuar zur Schlacht. Der 'Mann' von Šalatiuar mit seinen Söhnen erhob sich und kam [mir entg]egen; sein Land und seine Stadt verliess er, und er besetzte den Fluss Hulanana".

Wie aus diesen Sätzen zu verstehen ist, ging Anitta diesmal von Neša nach Šalatiuar, um Krieg zu führen.

Im übersetzten ersten Paragraph erzählt uns Anitta ein bisschen verbogen die Richtung von Šalatiuar mit dem Ausdruck "Auf Šalatiuara richtete ich mein Gesicht" (*meni-mmet nehhun*). Aber er weiss, wo die Stadt oder das Land ist.

21. Siehe E. Neu, "Der Anitta Text" (StBoT 18, Wiesbaden 1974).

22. G. Steiner, *Oriens Antiquus* XXIII 1-2 (1984) S.59.

Im zweiten Paragraph, gebraucht er den Ausdruck "richtete mein Gesicht" nicht, während er von Neša aus zum Krieg geht.

Von dem Ausdruck "richtete mein Gesicht" als er noch in Hattuša war, möchten wir ausgehend von den Grundlagentheorien, dass ein Mensch sein Gesicht nur nach rechts oder links drehen kann, die Möglichkeit erwähnen, dass Šalatiuar in südlicher Richtung von Hattuša ist.

Ausserdem will der Hulanna Fluss (oder Bach) nach Gurney-Garstang (*Geograph.* S.44) mit dem Zamantı Su, dem Nebenfluss vom Seyhan (Saros) Fluss, nach Macqueen (*An.St.* 18 (1968) auf S.176 ihrer Landkarte) mit dem Kirmir Bach, dem Nebenfluss des Sakarya (Sangarios) Flusses im phrygischen Gebiet, nach F. Cornelius (*RHA* 65, S.109) mit dem Yeşilirmak Fluss gleichgehalten werden. Als letztes lokalisiert M. Forlanini das Land mit dem gleichen Namen auf seiner Landkarte (*Atlante Storico del Vicino Oriente Antico. Anatolia L'impero Hittita* (1986) Tav. XVI, XVII, XIX, XX) in die Umgebung des Porsuk Baches, dem Nebenfluss vom Sakarya Fluss.

Šalatiuar hat in der hethitischen Imperium Zeit seinen politischen Einfluss verloren, wie in KBo IV 13 Vs. I 41 und ?KBo XXVII 31 Z.7 zu sehen ist, und blieb nur als Heilungsplatz der Götter.

Unserer Meinung nach ist, ausser Gurney-Garstang und Cornelius, das Porsuk Bach Angebot von Forlanini oder das Kirmir Bach Angebot von Macqueen für die Lokalisation des Šalatiuar Landes zutreffend. Aber wir möchten mit dem Gedenken unterstreichen, da Hulanna, auch dem Pala Land näher liegt, wird das Kirmir Bach Angebot am Schwerkraft gewinnen.

Als Resultat ist die Möglichkeit sehr gross, dass Šalatiuar als 'Stadt' und 'Land' a-irgendwo in südlicher Richtung von Hattuša (Boğazköy) b-in der Nähe von Uahšušana c-in der Umgebung vom Hulanna Fluss gesucht wird. In dem heutigen geographischen Gebiet ist für das 'Land' das Haymana Gebiet, für die 'Stadt' Külhüyük sehr günstig. Obwohl es in dieser Gegend den Ballıkuyumcu Hügel gibt, der die Einenschaft einer grossen Stadt trägt, ist die Entsprechung anhand der archäologischen und philologischen Daten für Külhüyük möglicher. Ausserdem zeigt uns der Ausdruck TUG^{HTA} sa Šalatiuar "Šalatiuar Anzüge" indirekt, dass Weberei und Tierzucht gemacht wurde. Wenn man dies vor Augen hält, zeigt dies eine Parallellität, weil in diesem Gebiet noch heute Tierzucht gemacht wird.